Einkaufs-Manager-Index

Bank Austria
Member of UniCredit

SEPTEMBER 2021

ÜBERBLICK

Österreichs Industrie legt kurzfristig wieder einen Gang zu

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung [1)]
Sep.21	**62,8**	58,5	59,2	62,2	18,1	57,0	65,3
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↘	↗	↘	↗	↗	↗
Durchschnitt ab 2000	↗	↗	↗	↗	↗	↗	↗

[1)] nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

- Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im September auf 62,8 Punkte
- Das Wachstumstempo der Industrie festigt sich auf überdurchschnittlich hohem Niveau und nimmt Kurs auf einen Produktionsanstieg von etwa 8,5 Prozent real im Gesamtjahr 2021
- Beschleunigung der Produktionsausweitung im September, um Auftragsrückstände abzuarbeiten, trotz des nachlassenden Auftragswachstums
- Der Beschäftigtenaufbau verlor etwas an Tempo
- Preise ziehen wieder stärker an, trotz geringerem Anstieg des Bedarfs an Vormaterialien und Rohstoffen, doch Lieferzeiten nehmen wieder rascher zu
- Unmittelbare Geschäftsaussichten etwas verbessert, doch der Erwartungsindex für die Produktion in den kommenden zwölf Monaten sinkt auf 65,3 Punkte

Autor: Walter Pudschedl

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 28. September 2021

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex steigt im September leicht auf 62,8 Punkte

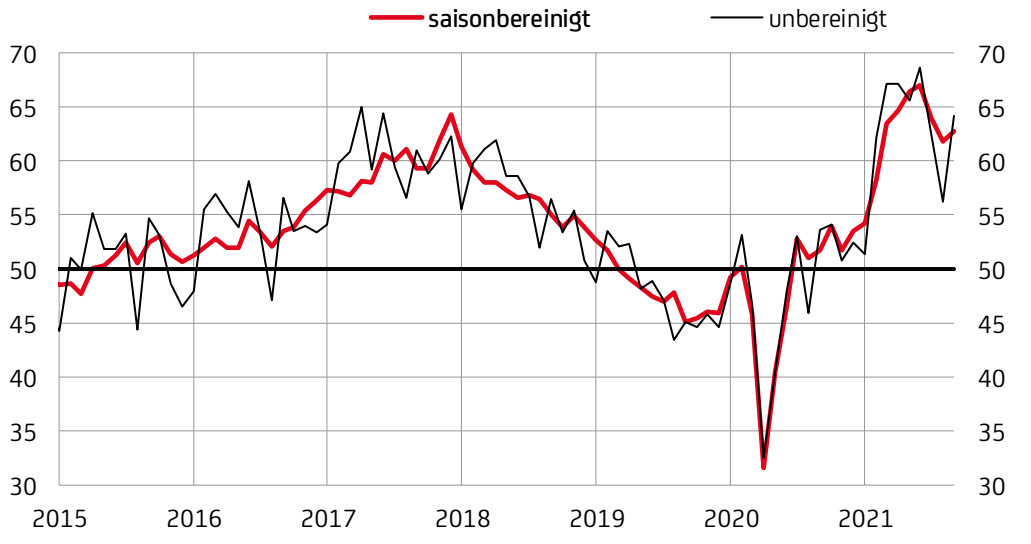
Nachdem sich der seit dem Frühjahr überschießende Aufschwung in der österreichischen Industrie in den vergangenen Monaten etwas beruhigt hatte, erhöhte sich das Erholungstempo im September erneut. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist im September auf 62,8 Punkte gestiegen. Damit wurde die schrittweise Verlangsamung der Industriekonjunktur über den Sommer gestoppt. Das Wachstumstempo der österreichischen Industrie festigt sich auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau und nimmt Kurs auf einen Produktionsanstieg im Gesamtjahr 2021 von etwa 8,5 Prozent real. Im Jahr 2020 war die Produktion in der Sachgütererzeugung pandemiebedingt um 7,5 Prozent real eingebrochen.

Der erneute konjunkturelle Aufwind in der heimischen Industrie überrascht bei einem Blick auf die einheitlich negativen internationalen Vorgaben. Die vorläufigen Einkaufsmanagerindizes für die USA, das Vereinigte Königreich und auch für den Euroraum zeigen zwar weiterhin ein hohes Wachstumstempo an, haben im September ihre rückläufige Tendenz jedoch fortgesetzt. In Europa hat vor allem der klare Rückgang im Kernmarkt Deutschland auf 58,5 Punkte den Trend bestimmt. Die im Gegensatz zur europäischen Entwicklung stehende Verbesserung der Industriekonjunktur im September in Österreich schätzen wir daher nur als kurzfristige Unterbrechung der konjunkturellen Beruhigung ein, die vorrangig auf die beschleunigte Aufarbeitung von aufgestauten Auftragsrückständen zurückzuführen sein dürfte.

Kräftige Produktionsausweitung trotz weniger Neugeschäft

Die heimischen Betriebe haben im September ihre Produktionsleistung deutlich ausgeweitet. Nach drei rückläufigen Monaten stieg der Produktionsindex auf 59,2 Punkte und zeigt damit ein weit über dem langjährigen Durchschnitt liegendes Expansionstempo der österreichischen Industrie an. Diese hat im September die Ausweitung der Produktion beschleunigt, obwohl das Neugeschäft mittlerweile den dritten Monat in Folge sinkt. Während die Nachfrage aus dem Ausland wieder an Dynamik gewonnen hat, dämpfte die ungünstigere Auftragsentwicklung aus dem Inland. Trotz des Rückgangs weist der Index für das Neugeschäft mit 58,5 Punkten weiterhin auf ein stark wachsendes Auftragsvolumen in der heimischen Industrie hin, jedoch mit dem geringsten Tempo des vergangenen halben Jahres.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

Im Einklang mit dem langsameren Auftragswachstum im September und vor allem auch der beschleunigten Erhöhung der Produktion steht der weit geringere Anstieg der Auftragsrückstände im Vergleich zum Vormonat. Der Index der Auftragsrückstände sank um fast vier auf 61,0 Punkte. Trotz der Verlangsamung des Anstiegs der Auftragsrückstände der heimischen Industriebetriebe haben sich die Lieferfristen der Zulieferer nach drei Monaten erstmals wieder verlängert, was vorläufig auf keine Entspannung der Probleme in den globalen Lieferketten hindeutet.

Preise ziehen weiter an

Angesichts des rückläufigen Neugeschäfts haben die österreichischen Industriebetriebe im September die Einkaufsmenge an Vormaterialien und Rohstoffen weniger stark erhöht als in den Vormonaten. Trotzdem sind die Bestände in den Vormateriallagern im Durchschnitt stärker gestiegen. Dagegen haben aufgrund der dynamischen Nachfrage die Bestände in den Verkaufslagern weiter abgenommen.

Das verringerte Wachstumstempo der Einkaufsmenge der österreichischen Betriebe hatte auch keine dämpfende Wirkung auf die Preisdynamik. Bestimmt durch angebotsseitige Engpässe in der Produktion und im Transport hat sich der Preisauftrieb im Einkauf für Vormaterialien und Rohstoffe der Industrie wieder beschleunigt. Die heimischen Betriebe waren im September dank einer starken Nachfrage besser als in den Vormonaten in der Lage, den Kostenanstieg an die Kunden weiterzugeben, dennoch hat sich im Durchschnitt die Ertragslage tendenziell weiter verschlechtert. Die Probleme in den globalen Lieferketten dürften noch einige Zeit anhalten und sich nur langsam entspannen, so dass auch in den kommenden Monaten weiterhin mit einem starken Auftrieb der Preise zu rechnen ist, wenn auch das Tempo schrittweise nachlassen sollte.

Produktionsausweitung ermöglicht Fortsetzung des Jobaufbaus – wenn auch etwas verlangsamt

Neben den hohen Materialkosten könnte der Aufschwung auch durch stark steigende Personalkosten belastet werden. Die kräftige Erholung der Industriekonjunktur hat seit Beginn des laufenden Jahres zu einem stetigen Beschäftigungsaufbau und einer Verengung des Angebots am Arbeitsmarkt geführt. Auch im September wurde die Anzahl der Jobs in der Industrie wieder erhöht, wenn auch der leichte Rückgang des Beschäftigtenindex auf 62,2 Punkte eine geringfügige Tempoverlangsamung beim Jobaufbau im Vergleich zum Vormonat anzeigt.

Mittlerweile liegt der Beschäftigtenstand in der Sachgütererzeugung mit saisonbereinigt 623.000 nur noch um rund 1 Prozent unter dem Vorkrisenstand. Gleichzeitig sind in der heimischen Industrie derzeit über 12.000 Stellen unbesetzt, über 50 Prozent mehr als vor Ausbruch der Pandemie. Aufgrund des starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit ist die Stellenandrangziffer in der österreichischen Industrie auf unter 2,0 gesunken. In Oberösterreich und in Salzburg kommt rein rechnerisch auf eine offene Stelle nur noch ein Arbeitssuchender.

Die Arbeitslosenquote ist in der heimischen Industrie auf aktuell 3,5 Prozent gesunken. Der zeitliche Rückstand bei der Rekrutierung von neuem Personal aufgrund des überraschend hohen Erholungstempos, den die hohe Anzahl an offenen Stellen widerspiegelt, spricht für eine weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten. Im Gesamtjahr 2021 wird die Arbeitslosenquote nach höheren Werten zu Jahresbeginn im Durchschnitt voraussichtlich 3,9 Prozent betragen, nach noch 4,9 Prozent im Vorjahr. Der Vorkrisenwert aus 2019 von 3,7 Prozent wird damit bereits fast erreicht werden. Damit wird die Arbeitslosenquote in der Industrie weiterhin deutlich unter jener in der Gesamtwirtschaft von geschätzten 8,3 Prozent im Jahresdurchschnitt 2021 liegen.

Optimismus bleibt hoch

Der Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im September entgegen dem internationalen Trend ist voraussichtlich nur als temporär einzuschätzen, bestätigt aber die Nachhaltigkeit und Robustheit des laufenden Konjunkturaufschwungs der österreichischen Industrie ungeachtet von Problemen in den globalen Lieferketten und der verstärkten Ausbreitung neuer Virusvarianten. Nach dem überschießenden Aufschwung aus

der Pandemie in der ersten Jahreshälfte ist dennoch mit einer leichten Verlangsamung der Industriekonjunktur in den kommenden Monaten zu rechnen, angezeigt durch die nachlassende Nachfragedynamik.

Der Industrieaufschwung in Österreich setzt sich fort, wenn auch das Tempo mittelfristig etwas nachlassen dürfte. Während das Auftrags-Lager-Indexverhältnis bei sogar leichtem Anstieg anzeigt, dass die Bestände in den Verkaufslagern nicht ausreichen, um die Auftragseingänge ohne eine weitere Steigerung der Produktionsleistung zu bewältigen und damit unmittelbar eine besonders kraftvolle Erholung verspricht, ist in der aktuellen Umfrage der Erwartungsindex für die Produktion in zwölf Monaten gesunken. Mit einem Indexwert von 65,3 Punkten schätzen die heimischen Betriebe die Geschäftsaussichten auf Jahressicht zwar nicht mehr so positiv wie im vergangenen Halbjahr ein, sind aber weiterhin sehr optimistisch.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Okt.20	Nov.20	Dez.20	Jän.21	Feb.21	Mär.21	Apr.21	Mai.21	Jun.21	Jul.21	Aug.21	Sep.21	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	**54,0**	**51,7**	**53,5**	**54,2**	**58,3**	**63,4**	**64,7**	**66,4**	**67,0**	**63,9**	**61,8**	**62,8**	**52,2**
Produktionsleistung	55,6	52,7	52,7	51,8	56,9	62,9	62,4	64,8	61,7	59,2	56,0	59,2	53,2
Neuaufträge	58,1	52,2	53,7	53,5	55,1	63,3	64,8	65,9	68,1	61,1	59,7	58,5	51,7
Beschäftigung	46,7	47,4	49,4	51,2	54,5	57,7	59,1	60,0	63,7	61,3	62,6	62,2	50,9
Lieferzeit (inverser Index)	43,3	40,7	35,7	33,2	22,3	19,9	13,2	11,1	13,2	15,3	20,3	18,1	44,6
Vormateriallager	48,2	45,0	46,8	49,6	49,5	51,8	48,0	51,1	53,9	58,3	54,3	57,0	49,1
Fertigwarenlager[1)]	48,3	44,0	46,6	46,5	43,8	48,3	45,7	43,4	44,0	47,1	47,6	45,8	48,8
Auftragsbestand[1)]	55,4	51,1	54,2	53,4	57,2	65,8	67,0	69,3	71,0	63,5	64,8	61,0	51,6
Exportaufträge[1)]	56,8	53,7	54,7	53,9	55,1	61,4	64,6	67,5	66,4	57,4	55,3	57,8	50,9
Einkaufsmenge[1)]	54,0	48,5	53,3	52,8	56,8	62,8	66,0	69,8	68,1	69,5	64,3	60,7	51,4
Einkaufspreise[1)]	50,7	53,0	57,5	65,9	76,5	82,3	85,7	91,2	91,5	93,0	88,1	90,2	57,3
Verkaufspreise[1)]	50,7	50,3	50,8	51,4	55,7	60,8	62,4	67,9	68,4	73,2	69,0	73,0	51,6
Aufträge/Verkaufslager[2)]	1,20	1,19	1,15	1,15	1,26	1,31	1,42	1,52	1,55	1,30	1,26	1,28	1,06
Erwartungsindex[1)]	57,0	57,9	65,2	67,0	67,7	71,2	70,6	67,0	67,5	66,1	67,0	65,3	56,8

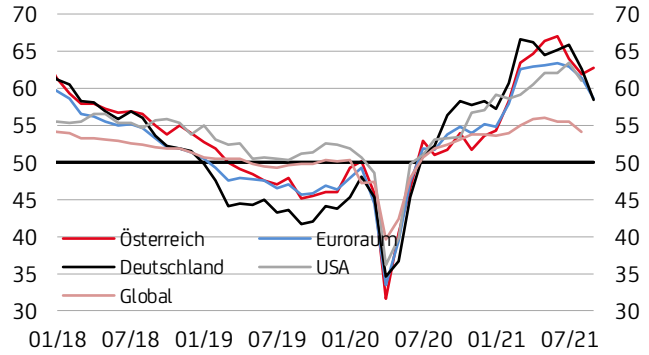
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: IHS Markit, UniCredit Research

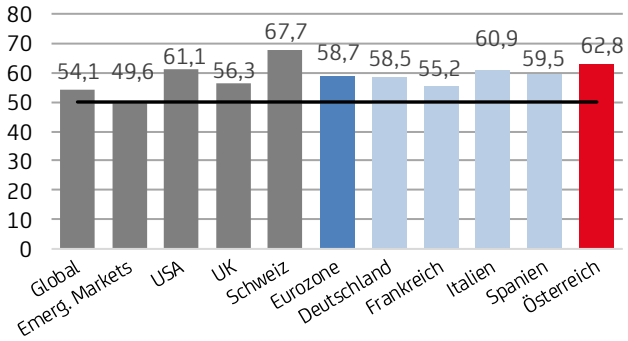
Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von IHS Markit durchgeführt wird.

DAS TEMPO DES AUFSCHWUNGS DER EUROPÄISCHEN INDUSTRIE VERRINGERTE SICH IM SEPTEMBER ERNEUT

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



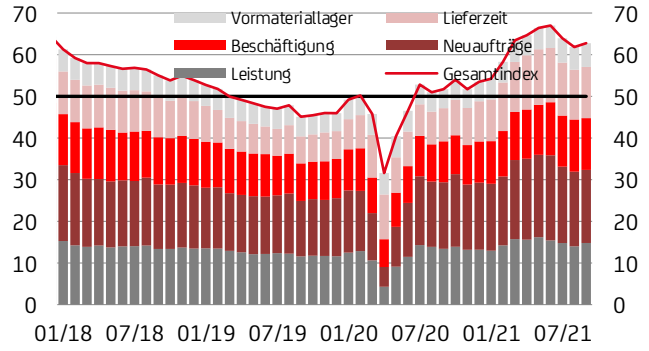
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letztverfügbarer Wert)



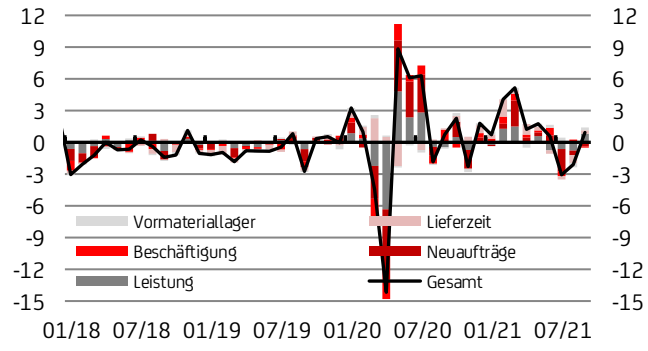
- Die Erholung hat scheinbar ihren Höhepunkt erreicht. Seit Mitte 2021 verliert der Industrieaufschwung in Europa leicht an Tempo.
- Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die Eurozone hat sich im August auf 58,7 Punkte verringert. Insbesondere in den Kernländern Deutschland und Frankreich verlangsamte sich der Aufschwung.

ÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE HAT WACHSTUMSSPITZE MITTE 2021 ÜBERSCHRITTEN, HÄLT JEDOCH HOHES WACHSTUMSTEMPO

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



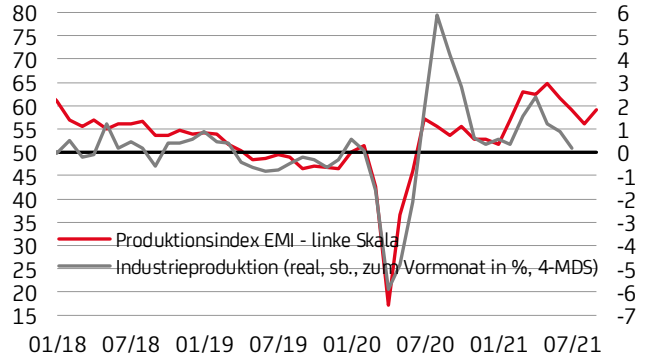
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



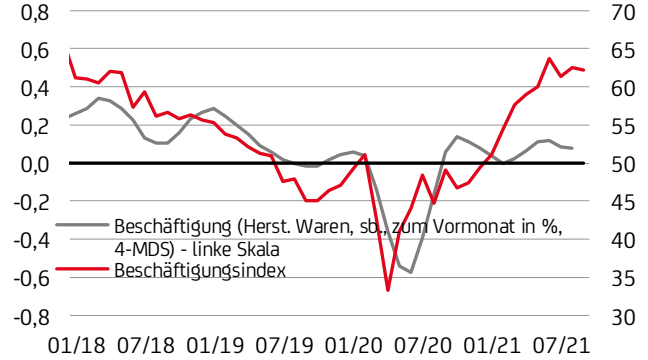
- Nach zwei Rückgängen weist der UniCredit Bank Austria Einkaufs-ManagerIndex im September einen leichten Anstieg auf 62,8 Punkte auf. Das starke Wachstum in Österreichs Industrie hält an.
- Der aktuelle Indexanstieg ist auf fast alle Teilkomponenten zurückzuführen. Ausschließlich eine Verlangsamung des Jobaufbaus und der Neuaufträge aus dem Inland bremste den Zuwachs.

INDUSTRIE WEITETE IM SEPTEMBER DIE PRODUKTION ETWAS SCHNELLER AUS, VERRINGERTE JEDOCH DAS TEMPO BEIM JOBAUFBAU

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

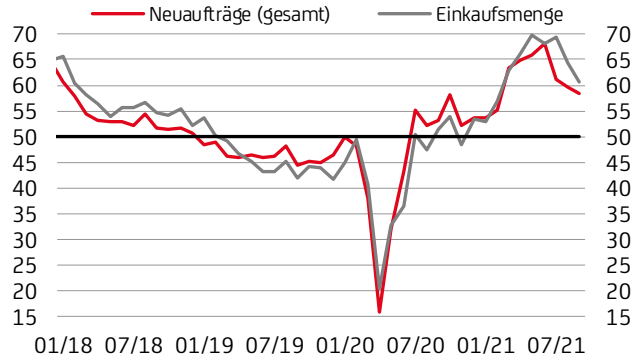


- Das Tempo der Produktionsausweitung hat sich gestützt auf mehr Auslandsaufträge und zum Abbau der Produktionsrückstände leicht erhöht. Der Produktionsindex stieg auf 59,2 Punkte.
- Um der starken Nachfrage nachkommen zu können, haben die heimischen Betriebe im September die Beschäftigung stark ausgeweitet, jedoch mit geringfügig weniger Tempo als im Vormonat. Der Beschäftigtenindex sank auf 62,2 Punkte.

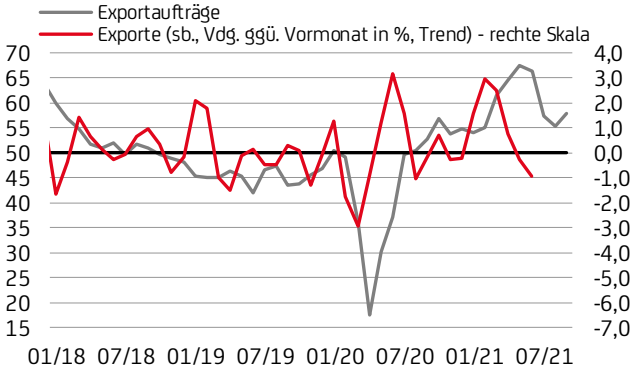
Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

NEUERLICHE VERLANGSAMUNG DES NEUGESCHÄFTS, DOCH DIE EXPORTNACHFRAGE LEGTE STÄRKER ZU

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



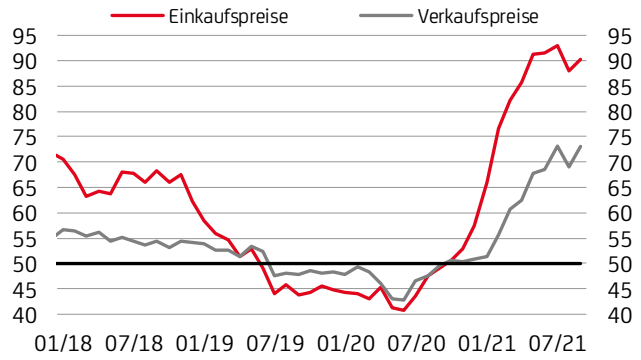
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



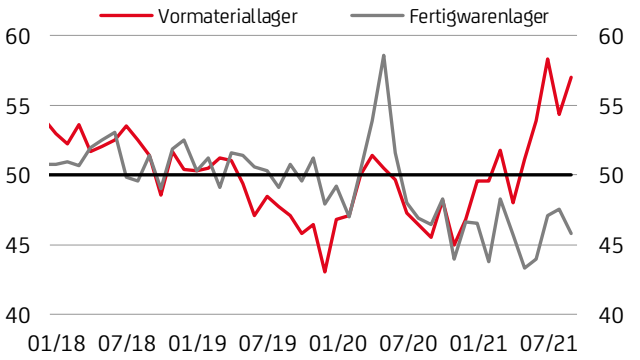
- Das Auftragswachstum ist im September das dritte Mal in Folge gesunken. Mit 58,5 Punkten weist der Index jedoch weiterhin auf eine sehr starke Entwicklung des Neugeschäfts in Österreich hin.
- Während sich die Auslandsnachfrage im September wieder etwas beschleunigte, war das Inlandsgeschäft für die Verlangsamung des Auftragswachstums insgesamt verantwortlich.

PREISDYNAMIK BESCHLEUNIGT WIEDER

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



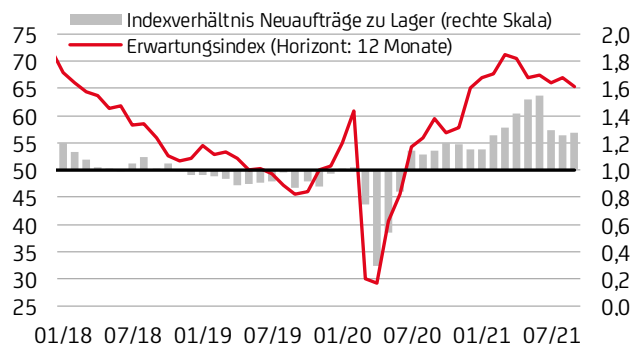
UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



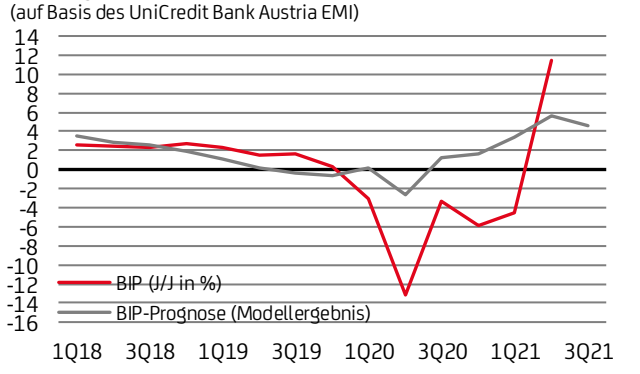
- Aufgrund von Engpässen in den globalen Lieferketten sind im September die Einkaufspreise stark angestiegen, was immer stärker auch auf die Verkaufspreise durchschlägt. Sowohl die Dynamik der Einkaufs- als auch der Verkaufspreise ist wieder gestiegen.
- Die Bestände in den Vormateriallagern sind etwas stärker gestiegen als im Vormonat. Der Rückgang der Bestände in den Verkaufslagern nahm bei starker Nachfrage wieder etwas zu.

WACHSTUMSHÖHEPUNKT ÜBERSCHRITTEN, ABER WEITERHIN SEHR GUTE AUSSICHTEN FÜR ÖSTERREICHS INDUSTRIE

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose
(auf Basis des UniCredit Bank Austria EMI)



- Das Indexverhältnis Neuaufträge zu Lagerbeständen verbesserte sich im September leicht. Damit signalisiert der Indikator eine unmittelbare Erhöhung des Industriewachstums. Doch der Erwartungsindex für die kommenden 12 Monate sank leicht auf 65,3 Punkte.
- Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie zeigt für das 3. Quartal 2021 eine leichte Verlangsamung des BIP an. Der vom Ende des Lockdowns begünstigte Dienstleistungssektor ist nicht im Indikator abgebildet, was für höhere Wachstumszahlen für die Gesamtwirtschaft spricht als im Modell ermittelt.

Quelle: IHS Markit, Statistik Austria, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf http://wirtschaft-online.bankaustria.at

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

IHS Markit (Nasdaq. INFO) ist eines der führenden Unternehmen der Welt bei der Bereitstellung von kritischen Informationen und im Bereich Analysen und Know-How zur Erarbeitung von Lösungen für bedeutende Branchen und Märkte, die die Volkswirtschaften weltweit antreiben. Das Unternehmen liefert zukunftsweisende Informationen, Analysen und Lösungen für Geschäftskunden und Kunden aus dem Finanzbereich und aus Regierungskreisen, und steigert ihre Betriebseffizienz und liefert wesentliche Erkenntnisse, auf deren Basis diese Kunden fundierte Entscheidungen treffen können. IHS Markit hat mehr als 50.000 bedeutende Geschäftskunden und Kunden aus Regierungskreisen. Zu diesen Kunden zählen 85 Prozent der im Fortune Global 500 aufgelisteten Unternehmen sowie die weltweit führenden Finanzinstitute. IHS Markit, mit Sitz in London, verfolgt ein nachhaltiges, rentables Wachstum.

Ohne unser Obligo:
Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen.
Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1
Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:
Robert Zadrazil, Gregor Hofstätter-Pobst, Mauro Maschio, Tina Pogacic, Wolfgang Schilk, Günter Schubert, Susanne Wendler

Aufsichtsrat des Medieninhabers:
Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Karin Wisak-Gradinger, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:
UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link https://www.unicredit-group.eu/en/governance/shareholder-structure.html sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)
Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.